

Furchtbare Antisemiten, ehrbare Antizionisten

5. Warum ‚Zionismus‘?

Alle reden von ‚Zionismus‘ statt vom israelischen Nationalismus. Was ist nun, vor dem Hintergrund eines materialistischen Begriffs der Nation, von ‚Zionismus‘ und ‚Antizionismus‘ zu halten? Und warum ist die Behauptung richtig, daß der ‚Antizionismus‘ nur die Erscheinungsform des Antisemitismus von links darstellt? Alles entscheidet sich an der Frage, warum die ‚Antizionisten‘ konstitutionell unfähig sind die Existenz der israelischen Nation zuzugeben.

Es fällt auf, daß ‚Zionismus‘ im Gebrauch deutscher ‚Antizionisten‘ mehr ist als nur ein Name für den Nationalismus der Juden vor der Gründung Israels und den der Israelis danach. Wenn die israeli-

sche Linke gegen den Nationalismus in Gesellschaft und Staat angeht und das Antizionismus nennt, entspricht das der Tradition und ist ein bloßer Name für diese Kritik. In Deutschland und unter den Freunden des homogenen Volkstums generell dagegen ist ‚Antizionismus‘ Anzeichen der Projektion und daher kein Name für eine Sache, die vielleicht auch ganz anders heißen könnte, sondern vielmehr eine Chiffre und ein Code. In ihm schwingt verschlüsselt mit und wird diskret bedeutet, was unter Linken gedacht und gefühlt wird, was aber nur Rechte öffentlich sich zu sagen trauen. Warum eigentlich distanzieren sich Linke von der Antizionistischen Aktion eines Michael Kühnen, ohne jemals den ‚Antizionismus‘ zu kritisieren und obwohl sie selbst den Juden in ihrer Eigenschaft als ‚Zionisten‘ immer den religiösen Machtwahn eines ‚auserwählten Volkes‘ unterstellen, nie jedoch simple Staatsräson? ‚Zion‘, die Assoziation ans Religiöse, ist es, die dem Antisemiten unverzichtbar ist. Daher erklärt sich auch die unter ‚Antizionisten‘ diszipliniert beachtete Sprachregelung von den „Menschen jüdischen Glaubens“. Und Zionismus, das klingt dem modernen Antisemiten doch schon ganz anders in den Ohren als die ernüchternde Rede

von einer israelischen Nation, die dann nicht schlimmer sein könnte als jede andere Gesellschaft, die Volk spielt.

Dem ‚Antizionisten‘ kommt es im Gegensatz zum Zionismus-Kritiker darauf an, dem allgegenwärtigen Verdacht Futter zu geben, die Juden seien kein Volk, sondern eine Verschwörung. Kein jüdischer Antizionist, und mag er auch mit den ‚Antizionisten‘ von links gemeinsam „Zionismus = Faschismus“ skandieren und dabei Transparente hochhalten, auf denen sich Hakenkreuz und Davidstern innig umschlingen, wird unter ‚Zionismus‘ das verstehen, was rechte und linke ‚Antizionisten‘ unisono immer schon voraussetzen, nämlich daß

der Jude keinen Patriotismus (hat) und auch keinen haben (kann); völlig eins fühlt er sich mit seinen Stammesgenossen in aller Welt... Seine Gastvölker sind ihm nur Ausbeutungsobjekte und bei ihnen heuchelt er gelegentlich den größten Patriotismus aus Gründen, die ihm selbst oder seinem Volk zustatten kommen. Er wird in jedem Augenblick bereit sein, sein Gastvolk zu verraten, wenn dies sein oder seines Volkes Interesse erheischt.

Das meinte der erklärte Antisemit Hermann Ahlwardt im Jahre 1891 (zit. nach Rotermundt 1980, 62). Und ein „Antizionist“ von links, Juri Iwanow, drückt sich im Jahre 1969 folgendermaßen aus:

Moderner Zionismus ist die Ideologie, das weitverzweigte System von Organisationen und politischer Praxis der reichen jüdischen Bourgeoisie, in Verbindung mit den monopolistischen Kreisen der USA und anderer imperialistischer Mächte... Der zionistische Konzern ist zugleich selbst eine der ausgedehntesten Kapitalverbindungen, ein selbsternanntes Ministerium für Angelegenheiten des Weltjudentums, ein internationales Geheimdienstzentrum und eine gutorganisierte Dienststelle für Täuschungs- und Propagandazwecke. Das hauptsächliche Ziel ... ist die Sicherung von Profit und Reichtum innerhalb des kapitalistischen Systems, seiner Macht und parasitären Prosperität (zit. nach Abosch 1972, 32f.).

Weil wir uns hier beschränken müssen, nur noch zwei Zitate:

Moderner Zionismus ist, bestenfalls, der ohnmächtige Versuch eines zu produktiver Leistung ohnmächtigen Volkes, meistens der Versuch sich ein neues Aufmarschgebiet für Weltbewucherung zu verschaffen (Rosenberg 1938, 86).

Der Befreiungskampf des deutschen Volkes ist noch nicht beendet, noch befindet sich ein Teil unseres Vaterlandes in der Hand der Imperialisten... Der Kosmopolitismus, der gegen die nationale Souveränität der Völker polemisiert und das Nationalbewußtsein als eine überholte und unmoderne Gefühlsduselei abtut, redet einem wurzellosen Weltbürgertum das Wort und rät den Völkern, ihre nationale Selbständigkeit im Interesse eines imaginären allgemeinen Wohls über Bord zu werfen. Dabei handelt es sich hier um nichts anderes als um das Wohl der amerikanischen Finanzmagnaten, die mit dieser Ideologie die Völker veranlassen wollen, sich ihrer nationalen Selbständigkeit zu begeben, damit das USA-Kapital willenslose Sklaven für die Durchführung seiner Pläne zur Verfügung hat (Otto Grothwohl 1950, zit. nach Venohr 1989, 55f).

Dem jüdischen oder israelischen Antizionismus muß die antisemitische Konnotation, die suggeriert, die Juden seien qua Rasse und von Natur auf ‚Parasitismus‘ - so vornehmlich die rechten - und ‚Kosmopolitismus‘ - so vor allem die linken ‚Antizionisten‘ - verpflichtet, logischerweise fehlen - denn sie selbst sind meist nur fleißige Nationalisten. Zwar finden sich hier die schärfsten Polemi-

ken gegen den Zionismus als „jüdischen Antisemitismus“ und die beständige Warnung davor, daß „der nationaljüdischen Bewegung keine der Lügen des Antisemitismus Mittel zum Zweck des Zionismus sein darf“ (Carlebach 1934), aber nie taucht die fixe Idee auf, die Juden, nenne man sie nun Zionisten oder nicht, seien der Feind aller Völker. Man darf den ‚Antizionismus‘ vor allem dann, wenn er von Deutschen vorgetragen wird, nicht von seiner Entstehung und Geschichte her betrachten, sondern einzig von seiner Wirkung auf völkisch gestimmte Gemüter und auf Menschen, die, wie eben vor allem die Deutschen, unter dem Entzug nationaler Identität leiden. Nichts anderes beuten die deutschen ‚Antizionisten‘ von links aus, wenn sie sich auf den israelischen oder jüdischen Antizionisten positiv beziehen.

Der ganze Zionistenstaat soll nichts werden, als die letzte vollendete Hochschule ihrer internationalen Lumpereien und von dort aus soll alles dirigiert werden und jeder Jude soll gewissermaßen noch eine Immunität bekommen als Staatsbürger des palästinensischen Staates (Heiterkeit!) und nebenbei behält er naturgemäß unsere Staatsbürgerrechte auch noch; aber er erreicht eines damit: Wenn Sie nämlich einen Juden wirklich einmal auf

frischer Tat ertappen sollten, so ist das kein deutscher Jude mehr, sondern ein Bürger von Palästina (Heiterkeit!) (Hitler 1920, 406).

Dieser Zionismus gibt vor, einen ‚Judenstaat‘ gründen zu wollen; in einigen Führern mag vielleicht auch ganz ehrlich der Wunsch eines Unerlösten lebendig geworden sein, auf eigener Scholle die Lebenspyramide der ‚jüdische Nation‘ zu erbauen, also ein senkrechtes Gebilde, im Unterschied und Gegensatz zum waagrecht Geschichteten des bisherigen Daseins. Das ist, von urjüdischer Seite aus betrachtet, eine fremde Ansteckung der Völker Europas durch das Nationalgefühl und die Staatsauffassung. Ein Versuch, wirklich eine organische Gemeinschaft jüdischer Bauern, Arbeiter, Handwerker, Techniker, Philosophen, Krieger und Staatsmänner zu bilden, widerspricht allen Instinkten der Gegenrasse und ist von vorneherein zum Zusammenbruch verurteilt, wenn die Juden wirklich unter sich gelassen würden... (Die) ‚Welthoffnung‘ der ‚Auserwähltheit‘ muß aber darin bestehen, an alle Nationen angesaugt zu leben und Jerusalem nur als ein zeitweiliges Beratungszentrum auszugestalten, von dem aus die jahrtausend alten Instinkte durch ausgebaute Vernunftpläne gestärkt werden könnten. Somit wäre dann der Zionismus keine staatspolitische Bewegung, wie unverbesserliche europäische Schwärmer behaupten, sondern eine wesentliche Stärkung gerade der horizontalen Schmarotzerschicht des geistigen und stofflichen Zwischenhandels. Die Begeisterung des Zionisten Hollitscher für das Moskauer Rassenchaos ist deshalb so bezeichnend, wie die Untersuchung des Zionisten Buber, der Proasiatismus des Zionisten Höflich, die Einheitserfassung des Vater Jakob mit Rosa Luxemburg durch den Zionisten Kohn. Der alte Mythos der Auserwähltheit züchtet eine neue Typik des Schmarotzers heran

mit Hilfe der Technik unserer Zeit und der Allerweltszivilisation einer seelenlos gewordenen Welt (Arthur Rosenberg 1934, 465ff.).

Der ‚Antizionismus‘ sorgt sich, wie der manifeste Antisemitismus, um die Einheit von Volk und Staat. Produktive Arbeit und politische Loyalität sind es, die ex negativo an den Juden illustriert und in der Jagd auf sie forciert werden sollen. Dazu gehört, den Juden als der ‚Gegenrasse‘ mit der Fähigkeit zur Arbeit auch die zur Staatsgründung zu bestreiten. Dies insinuieren die unter ‚Antizionisten‘ üblichen Gänsefüßchen beim sogenannten „Israel“ oder die Sprachregelung, es ein „Gebilde“ zu nennen. Wer das ‚Selbstbestimmungsrecht der Völker‘ für eine prima Sache hält, der gerät, spätestens sobald es um Israel geht, in den Denkwang, erklären zu müssen, wie ein an sich gesundes Ganzes entarten und erkranken kann -offenkundig, wie der gesunde Körper durch Viren und Bazillen, nur durch Hinzutreten eines äußeren Faktors: durch Agenten und Volksfeinde also. Israel, zum Generalfeind nationaler Identität und zum antivölkischen Volk schlechthin geadelt, hat den Unterschied zwischen guter Herrschaft und willkürlicher Regierung zu veranschaulichen.

Daß der Zionismus als die nationale Befreiungsbewegung der Juden verstanden wird und sodann als ein in Deutschland unmöglicher Name für den Nationalismus Israels, ist die Vorbedingung jeder Diskussion.